

\* Galerie Sophien-Edition Berlin: **Gerd Mackensen** und **Sibylle Waldhausen**

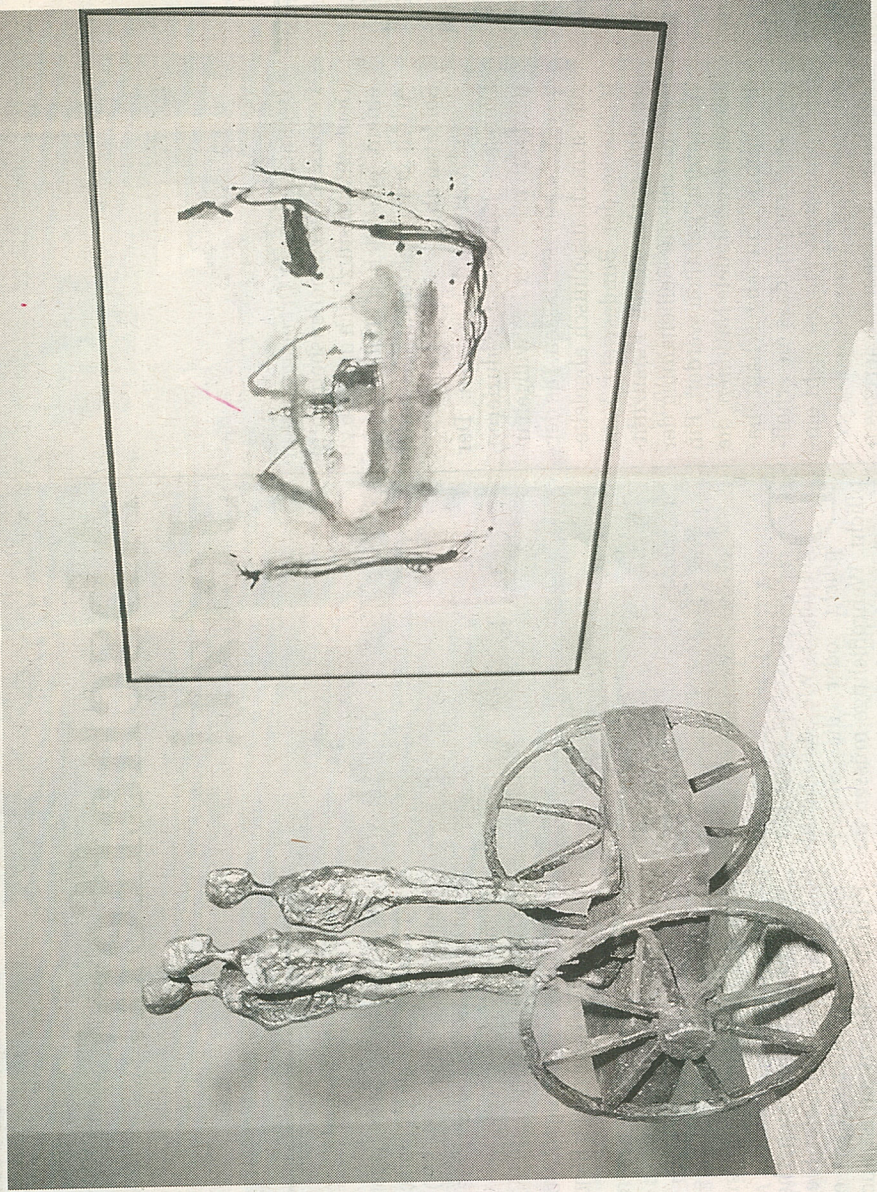
# Pilger zwischen Leben und Tod

Von Herbert Schirmer

Scheinbar teilnahmslos aufrecht stehen die homines viatoris, die Pilger zwischen Leben und Tod, auf dem an römische Kampfwagen wie an italienische Eselskarren erinnernden Fahrzeug. In ihrer verzweifelten Suche nach der eigenen Welt – werden sie jemals an ihr Ziel gelangen?

Dass Größe oder Monumentalität nicht unbedingt mit landläufige Vorstellungen übereinstimmenden Ausmaßen zu tun haben müssen, dafür stehen die Kleinplastiken von Sibylle Waldhausen. Unbeeindruckt von der Vielfalt heraufbeschworenen Kriterien des Figurativen arbeitet diese Künstlerin mit der menschlichen Figur: Die schmal aufstrebenden Körperformen als bildgewordener Ausdruck von Befindlichkeiten sind der Versuch, dem Menschen seine Stellung, noch mehr seine Verantwortung in der Welt zurückzugeben. Mit der Fragmentierung des Körperlichen verstärkt Sibylle Waldhausen den Eindruck von Isolation und verschobener Teilwahrnehmung außerhalb gebotener Zusammenhänge, verweist sie schmerzhaft auf die Verlorenheit des Einzelnen. Geprägt von schlichtem Ernst, von unaufgeregter Formensprache, stehen Einzelfiguren in selbstvergessener Geschlossenheit, Figurengruppen im räumlichen Beziehungsgeflecht für eine komplexe Gesellschaft, in der es weniger um das Physiognomisch-Individuelle geht als um das Typische von zeitlos wiederkehrendem Rollenverhalten.

Bei Gerd Mackensen verblüfft radikaler Wechsel der Malweise und Bildgestaltung. Eben noch von den Turbulenzen seiner



Für den Betrachter anregend die Korrespondenz zwischen Plastik und Malerei

Galerie Sophien-Edition, Sophienstraße 24, Berlin: Gerd Mackensen – Malerei, Grafik: Sibylle Waldhausen – Skulpturen. Bis 17.4., Di-Sa 12-18 Uhr. [www.berliner-galerie.de/sophienedition](http://www.berliner-galerie.de/sophienedition)

Foto: Udo Klein

Vorgang zu einem schöpferischen Akt, bei dem er Situationen und Zustände reflektiert und ausbalanciert, auf das Wesentliche setzt und aufwändig inszenierte Geschehen scheut.

Seine Arbeiten sind abstrakte Bilder, in denen sich gegenständliche und thematische Verweise und Anspielungen finden. Landschafts- und Milieuverweise, alltägliche Erscheinungen und Absonderlichkeiten

expressionistischen Malwut beeindruckt, steht man wenig später vor einer zur Meditation einladenden, kalligrafisch anmutenden Arbeit, deren wuchtige Pinselschläge breite Spuren hinterlassen, die von feinem Gespinnst grafischer Linien kommentiert werden. Malerische Spuren und grafische Zeichen fließen dabei ineinander, überlagern und verdichten sich vor raumtiefen Gründen. Für den spät zur Malerei Gekommenen gestaltet sich dieser

werden dabei zu Form- und Farbkürzeln verknüpft. Überschaubar angeordnet, entstehen daraus seelische Landschaften, offene Räume und Behausungen in verschiedenen Realitätsebenen mit topographischen Einlassungen.

*Aus der ND zur Verfügung gestellten Rede Herbert Schirmers zur Eröffnung der Ausstellung*